

Gefahren des Terrorismus in Gesamtdeutschland

Autor(en): **Harnischmacher, Robert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kriminologisches Bulletin = Bulletin de criminologie**

Band (Jahr): **17 (1991)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1046844>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

GEFAHREN DES TERRORISMUS IN GESAMTDEUTSCHLAND

Robert Harnischmacher

Grundsätzliches

Ein Staat ist die Vereinigung einer Vielzahl von Menschen unter Rechtsgesetzen. Der Mensch wird in die Gemeinschaft geboren und großgezogen und niemals aus ihr entlassen. Das Recht ist also ein Wesenselement der Gemeinschaft, ihr ethisches Minimum. Solange es Menschen gibt, gibt es Fehlverhaltensweisen, die in der Natur des Menschen liegen und die Gemeinschaft stören/vernichten können. Jede staatliche Gemeinschaft greift daher zu den Mitteln und Methoden des Strafrechts, um die Gemeinschaftsangehörigen zur Beachtung bestimmter Normen zu veranlassen und um den Schutz bestimmter Rechtsgüter sicherzustellen. Sozialabweichendes Verhalten wird durch das Strafrecht mit Sanktionen bedacht. Dies gilt auch für den Schutz der größten Gemeinschaft, des Staates. Delikte gegen den Staat sind solche Straftaten, die sich gegen den Bestand des Staates, seine verfassungsmäßigen Einrichtungen, das Funktionieren des Staatsapparates und andere lebenswichtige Interessen und Rechtsgüter des Staatswesens richten. Sie werden mit Mitteln des Staatsschutzes

bekämpft, zu denen außer sicherheitspolizeilichen Maßnahmen auch Strafbestimmungen zählen

(Harnischmacher, R./Heumann, R., Die Staatsschutzdelikte in der BRD, Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz, 1. Auflage 1984, Seite 17).

Schon bei Friedrich von Schiller in "Der Verbrecher aus verlorener Ehre" (1786) heißt es:

"In der ganzen Geschichte der Menschheit ist kein Kapitel unterrichtender für Herz und Geist als die Annalen seiner Verirrungen. Bei jedem großen Verbrechen war eine verhältnismäßig große Kraft in Bewegung".

Das bedeutet also, daß Verbrechen eine reale Erscheinung im Leben eines jeden Volkes, in jeder Zeit, jedem Land, jeder Nation sind, sei es in Diktaturen, Demokratien, Monarchien und Republiken, sei es in kapitalistischen, sozialistischen, kommunistischen Staaten. Und, das Staatsschutz-Strafrecht ist so alt wie die Existenz politischer Gemeinschaften.

Einleitung

Stalin oder Hitler haben in einem Jahr mehr Menschen getötet als alle Terroristen in der Geschichte. Aber die Geschichte von Unterdrückung und Verfolgung ist auch die bedeutende Geschichte der Menschheit, die geschrieben werden muß. Der Terrorist,

dieser einzige Kämpfer für Freiheit und Recht, dessen Legende rührend ist, er ist der gute Samariter, der Gift verspritzt, der heilige Franz mit der Bombe.

Terrorismus ist viel zu wichtig und gefährlich, nicht beachtet zu werden, seit den 70er Jahren permanenter Bestandteil der internationalen Politik, wenngleich jedes Jahr Nagetiere, von großen Naturkatastrophen gar nicht zu reden, mehr Schaden anrichten. Doch dem Terrorismus wurde unendlich viel mehr Publizität zuteil als Mäusen und Ratten, da der Terrorist die Öffentlichkeit und die Medien braucht wie der Fisch das Wasser: "Die Propaganda der Tat" (Paul Brousse, 1877), "L'action une, la théorie divise" (Régis Debray), "Blood forms bonds" ("Voice of Uganda" unter dem Eindruck des Entebbeinsatzes der israelischen Sayaret Matkal), "Damit man uns zur Kenntnis nimmt".

Terrorismus, das ist die Pestbeule und der Krebs unserer Zeit. Terror, das belegt schon ein markantes chinesisches Sprichwort: "Töte einen, Du ängstigst 10.000!" Terror ist ein brisantes Wort lateinischen Ursprungs und bedeutet "Schrecken" und "Schrecknis". Der Täter, der Terror ausübt, will seine Opfer verschrecken, genauer: im höchsten Grade verunsichern und sich durch Entmenschlichung als Objekt gefügig machen. Dazu gehört die offenbare Unberechenbarkeit seines Tuns. Seine Tat ignoriert vordergründig gesellschaftliche "Spielregeln"; sie ist der Entladung eines Gewitters vergleichbar. Ein

halbes Jahrhundert zuvor schrieb etwa der irische Schriftsteller und Dichter Sean O'Casey in seinem Werk "Shadow of a Gunman":

"They count their bullets instead of the pearls on their rosary; their Ave Maria and the Lord's Prayer are their bursting bombs and the rattling of machine gun fire, Gasoline is their holy water and a house in flames is their mass".

("Sie zählen ihre Kugeln anstatt der Perlen ihres Rosenkranzes; ihr Ave Maria und das Vaterunser sind ihre explodierenden Bomben und das Rattern von Maschinengewehrfeuer. Benzin ist ihr Weihwasser und ein brennendes Haus ist ihre heilige Messe".)

Der bedeutende sowjetische Dissident und Vordenker für sein Land, Nobelpreisträger Prof. Dr. Andrei Sacharow, hat präzise gesagt:

"Es bedeutet nichts, wie hoch die Ziele seitens der Terroristen auch immer gehängt werden.....ihre Aktivitäten sind immer kriminell, immer destruktiv, die Menschheit in eine Zeit zurückwerfend ohne Gesetzlichkeit und Chaos, mit der Absicht, interne innere und internationale Komplikationen hervorzurufen, die Ziele von Frieden und Fortschritt in ihr Gegenteil kehrend".

Je vollkommener die Infrastruktur eines Staates, je höher sein Zivilisationsgrad, je freiheitlicher das Leben, desto leichter kann Terror in Szene gesetzt werden. Wo also selbst Chaos herrscht, bleibt Terror wirkungslos. Professor Dr. Schreiber (Universität München) verweist dabei auf den Scheckbetrüger, der an sich doch nach den

gleichen Maximen vorgehe. Nur ein funktionierendes Scheckwesen, das Vertrauen und der gute Glaube in den Scheck ("bona fide") machen den Scheckbetrug möglich. Der Terrorist setzt ebenso das Bestehen einer Ordnung voraus, die er dann selbst eigenhändig unterminiert.

Gewalt ist dabei ansteckend wie Cholera, so Prof. Dr. Hacker (Universität Wien), der sogar noch weiter geht und die Terroristen in drei Kategorien einteilt, nämlich in "die Verrückten, die Kriminellen und die Kreuzfahrer". Analog dem "Faschismus-Syndrom" 10 Kategorien, die auch den Terroristen im Sinne von Prof. Dr. Hacker kennzeichnen und beschreiben könnten, rein teleologisch gesehen in der Auslegung:

1. die Maximierung von Ungleichheit,
2. das Recht des Stärkeren,
3. das Führerprinzip,
4. die Irrationalität,
5. die Dauermobilisierung,
6. die Vereinheitlichung,
7. die organische Ganzheit,
8. der Totaleinsatz,
9. die Gewalt und der Terror von oben,
10. das Uralte und das ganz Neue

(Hacker, F., Das Faschismus Syndrom, Düsseldorf, Wien, New York 1990).

Nicht zu vergessen dabei die Attraktivität von Ideologiefragmenten, die Technologie und der Romantizismus, die Gewalt und die Opferbereitschaft. Und daß Terroristen auch koalitionsfähig sind, das belegen die aktuellen Zeugnisse bundesdeutscher Terroristen in der DDR in reger Zusammenarbeit mit dem Stasi.

Die Abkehr und Lossagung vom Terrorismus, z.B. der Fall Susanne Albrecht oder Gabriele Tiedemann (Freispruch), belegt ausdrücklich, daß der Terrorismus auch ein primär entwicklungspsychologisches Phänomen ist. Auf der Schwelle des Übergangs von der Spätpubertät oder Adoleszenz zum Erwachsenensein entwickelt sich nach diesen Lebenslaufanalysen der Terrorist, ein "Empty-Typ" aus der "Randzonen-/Borderline-Persönlichkeitsstruktur". Der Fantasie sind da keine Grenzen gesetzt, was Terroristen unter "Weltordnung" verstehen. Von der "verlorenen Revolution" zum "Nuklear-Terrorismus", wir müssen auf alles gefaßt sein.

Man ist solange Terrorist, als man auch terroristisch handelt, nicht im Wesen der Person. So kann man sich vom Terroristen zum anerkannten Staatsmann und Nobelpreisträger entwickeln (und zurück!). Als Beispiel zu nennen wären etwa Fidel Castro oder Menachem Begin oder Jitzhak Schamir. Terrorismus kann man also einerseits als Repression und andererseits als Revolte definieren, je nachdem, ob die terroristischen Akte die Verteidigung vorhandener Privilegien oder den Angriff auf gegebene Privilegien intendieren.

Deutungsmöglichkeiten des Terrorismus

Der Leiter der von der Bundesregierung der BRD eingesetzten "Gewaltkommission", Prof. Dr. Schwind (Universität Bochum) bezeichnet den Terrorismus wie folgt:

- "
- ein primär politisch motiviertes Verhalten
 - einer nichtstaatlichen Gruppe ohne demokratische Wahlchancen,
das darauf abzielt,
 - durch Gewaltakte gegen Personen und/oder Sachen
 - Menschen (insbesondere die politische Führung demokratischer Staaten) unter Zwang zu stellen, um auf diese Weise ihren Willen durchzusetzen".

Prof. Dr. Hellmer (Universität Kiel) hat einen anderen Denkansatz, wenn er über Terrorismus spricht:

- "
- Produkt eines erhöhten Identifizierungsbedürfnisses, das durch Gesellschaft und Erziehung nicht befriedigt worden ist
 - mangelnde Personalisierung
 - ja Enthumanisierung der politischen Werte durch den in Bürokratie erstarrten und persönlicher Verantwortlichkeit entkleideten Staat".

C.I.A. Director Prof. Dr. Webster (Washington D.C.) definiert den Terrorismus so:

"Terrorismus ist der ungesetzliche Gebrauch oder die Anwendung von Macht oder Gewalt gegen Personen oder Besitz, Eigentum, Vermögen, um eine Regierung, die Zivilbevölkerung oder auch nur Teilsegmente hiervon unter Zuhilfenahme der Förderung politischer oder sozialer Ziele und Zwecke einzuschüchtern und zu nötigen".

Ex-U.S. Präsident Richard Nixon kommt zu folgendem Schluß:

"Terrorismus ist der Angriff auf unschuldige Zivilisten, um politische Ziele zu erreichen".

Und der Altvordere der australischen Kriminologie, Prof. Dr. Wardlaw meint:

"Der politische Terrorismus ist eine erschreckend zunehmend wachsende Erscheinungsform auf der internationalen Ebene und bedroht nicht nur die innere Sicherheit einzelner Staaten, sondern vielmehr auch aber die Stabilität des internationalen Systems schlechthin. Das Kains- und Erkennungsmerkmal des Terrorismus liegt eben in der Fähigkeit begründet, ein derartig extremes Niveau von Angst und Furcht herbeizuführen, das außerhalb jeder Verhältnismäßigkeit von Tod, Unrecht und Ungerechtigkeit, Schädigung in welcher Form auch immer oder Zerstörung durch einzeltäterschaftliche terroristische Taten verursacht wird".

Die Professorinnen Dr. Hyde (Columbia University) und Dr. Forsyth (University of Vermont) sagen gar:

"Der Terrorismus wird zurecht eine Krankheit der modernen Gesellschaft, eine Lebensbedingung, eine Wissenschaft, eine Kunst, eine unübertroffene Waffe der psychologischen Kriegsführung, das böseste Wort in der englischen Sprache, ein nicht erklärter Krieg und die Antithese von Demokratie und des demokratischen Geistes genannt. Überspitzt formuliert läßt sich sagen, daß einige Beobachter dieser Szene heute glauben, daß der III. Weltkrieg in Gestalt des Terrorismus schon begonnen habe".

Der "United Kingdom Prevention of Terrorism Act 1976" versteht unter Terrorismus:

"Terrorismus bedeutet den Gebrauch von Gewalt für den Zweck und die Zielsetzung, ein, die Öffentlichkeit oder auch nur einen Teil der Bevölkerung in Furcht zu versetzen".

Das "Aushängeschild" der bundesdeutschen Kriminologie in der Welt - ob Ost, ob West - , Prof. Dr.Dr. Schneider (Universität Münster) findet zu folgender Aussage:

"Politischer Terrorismus kann als Gewaltanwendung oder als Drohung mit Gewalt gegen Personen oder Sachen zu politischen Zwecken verstanden werden, die von einer Einzelperson oder einer Gruppe angewandt werden, die im Auftrag

einer oder gegen eine Regierung handelt. Die Terroristen wollen durch die schädigende Einwirkung auf ihre unmittelbaren Opfer eine Zielgruppe (ihr mittelbares oder eigentliches Opfer) treffen, die sie zu Handlungen zwingen wollen, die in ihrem Interesse liegen und die sie durchsetzen möchten. Ein Terrorakt ist also stets ein Ereignis, an dem mindestens drei Parteien beteiligt sind: die Täter, die Opfer und die eigentliche Zielgruppe, die unter psychischen Druck gesetzt werden soll".

Sein Schüler Robert Harnischmacher (Seminarleiter/Dozent der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen, Abteilung Köln) sieht und kommentiert die terroristischen Straftaten im nachstehenden Sinne:

- " - eine Reihe von vorsätzlichen Akten direkter, physischer Gewalt, die
- punktuell und unvorhersehbar, aber systematisch
- mit dem Ziel psychischer Wirkung auf andere als das physisch getroffene Opfer
- im Rahmen einer politischen Strategie ausgeführt werden".

Die Medien und der Terrorismus

"Ernsthaft gefährlich", so Prof. Dr. Maihofer (BMI a.D., Europäisches Hochschulinstitut Florenz), "ernsthaft gefährlich an diesem Terrorismus sind nicht seine politischen Zielsetzungen eines gewalt-

samen Umsturzes unseres politischen Systems; sie sind und bleiben unreal und illusionär. Real aber sind, das müssen wir illusionslos sehen, die kriminellen Auswirkungen dieses Terrorismus auf Leben und Freiheit; nicht also - mit anderen Worten - die in ihm steckende politische Strategie, sondern die aus ihm folgende politische und unsoziale Kriminalität gemeiner Straftaten solcher terroristischer Vereinigungen gegen die Rechtsgüter des allgemeinen Strafrechts. Gilt doch und gerade für einen freiheitlichen Rechtsstaat: Mord ist Mord und Raub ist Raub, ohne Rücksicht auf pseudopolitische Motivationen solcher gemeiner Verbrechen".

Warum werden die Straftaten, also die Taten, die mit Strafen bedroht sind, warum wird ein im Sinne aller recht und billig Denkenden kriminalisiertes vorwerfbar schuldhaftes Verhalten auf einmal so hoch gespielt, warum wird diesen Straftätern politischer Couleur ein Privileg eingeräumt in der Öffentlichkeitsmeinung oder in den Multiplikatoren, den Medien ?

Der Terrorismus hat doch in den letzten Jahren weltweit zugenommen. Während seine Definition früher schwierig war, scheint jetzt Übereinstimmung darüber zu herrschen, daß diese Epidemie der Gewalt eine Art des Krieges ist. In diesem Krieg sind die Bomben größer, die Entführungen gewagter geworden und die Erpressungen werden in großem Stil durchgeführt. "Take a luxury - liner", bemerkt zynisch Prof. Dr. Dr. Mueller (Rutgers University, Newark). Man kann sicher sein, daß er einige führende Weltbürger an Bord weiß, mehr noch, daß

Prestige und Nationalstolz des flaggeföhrenden Landes auf dem Spiel stehen.

Die Bereitschaft der Terroristen zu töten, steigt. Trotzdem sind sie unfähig gewesen, die Konsequenzen ihres Tuns in konkrete politische Erfolge umzusetzen. Sie können auch noch keine überzeugende wirkungsvolle Strategie zur Verbindung terroristischer Gewalt mit politischer Macht anbieten. Man kann also feststellen: der Terrorismus hat versagt. Und doch nimmt er zu! Die Terroristen, in ihrem Versagen lernen schnell. Sie föhren einen Fantasiekrieg, in dem sie Gewalttaten, die sonst unmoralisch wären, legitim begehen können. Und unsere Charakterisierung aller terroristischer Akte als eine Art der Kriegsföhrung könnte dem Bemühen der Terroristen Vorschub leisten, um den Kombattantenstatus anerkannt zu bekommen.

Die Medien geben einer Straftat, die für sich betrachtet ein Akt krimineller Barberei ist, eine enorme politische Bedeutung. Die ganze Welt ist heute das gebannte Publikum der Terroristen. Über Geiselnahmen wird live oder in Sondersendungen im Fernsehen oder Rundfunk berichtet. Ereignisse werden gleichzeitig gönnerhaft vor Sicherheitskräften und der Öffentlichkeit inszeniert. Die Einbeziehung der Medien in den Kampf gegen den Terrorismus ist eine unabdingbare Notwendigkeit. In den letzten Jahren bestand zwischen ihnen und dem Terrorismus eine inzestuöse Beziehung. Oder überspitzt formuliert, ist er gar im Sinne des "death by terrorism is big news" (ein "playground of terrorism") eine Schöpfung der Medien?

C.I.A. Director Prof. Dr. Webster (Washington D.C.) hat diesbezüglich vor dem Dartmouth World Affairs Council in Hanover, NH, am 20.10.1987 auf Prof. Dr. Friendly (Emeritus, Columbia University) verwiesen, der zu dem Ergebnis fand: "Terrorismus... ist eine besondere Art der Guerilla Kriegsführung, deren Schlachtfeld der Fernsehbildschirm und die erste Seite ist..."

Zumindest ist er aber eine Supershow mit dem Ziel einer großen psychologischen Wirkung auf ein riesiges Publikum. Der Fernsehbericht ist so wichtig wie die Wirklichkeit vor Ort, denn das Opfer der Terroristen ist selten das Ziel. Letztendlich führt die sensationslüsterne Berichterstattung über den Terrorismus wegen des Gewöhnungseffektes bei den Konsumenten notwendigerweise zur Inflation der terroristischen Gewalt.

Terrorismus benötigt wie die Folter ein Opfer, niemals also ein opferloses Verbrechen. Was durchlebt demzufolge ein Opfer :

- die Unerwartetheit der Situation (Schock, Überraschung, Verwirrung/Verblüffung, Unglaube/Zweifel),
- die Nichtvorhersehbarkeit der Situation (Furcht, Beklemmung, Angst, Qual/Schmerz, Streß),
- die Unkontrollierbarkeit der Situation (Machtlosig-/Hilflosigkeit, Isolation, Frustration).

Prof. Dr. Dr. Fattah (Simon Fraser University, Vancouver) hat dies markant festgehalten.

Wiederholt läßt sich also feststellen zum Terrorismus, daß es sein Ziel ist, zu schockieren, zu terrorisieren, zu alarmieren, zu publizieren ("Headline burst bigger than bombs"), Meinungen zu polarisieren, endlose Zugeständnisse und die Auflösung sozialer Normen zu provozieren, das Vertrauen in die Regierungsautoritäten zu zerschmettern, jene zu bestrafen, die Verursacher der terroristischen Aktionen waren ("Feindbild") und letztlich Bekämpfungsprogramme gegen den Terrorismus zu provozieren. Dies ist die Strategie einer psychologischen Kriegsführung par excellence (Professoren Dr. Ali/Dr. Bowe, North Carolina Central University).

Man kann nicht mehr behaupten, die Medien seien sich ihrer Rolle im Terrorsyndrom nicht bewußt, sie müssen sie nur eingestehen. Des einen Terrorist ist des anderen Held! Die Medien spiegeln nur die Wirklichkeit wider. Wenn die Journalisten wirklich zum Problem des Terrorismus beitragen, dann ist die Hoffnung angebracht, daß sie auch zu seiner Bekämpfung beitragen können. Sie können es jedoch nur, wenn sie weder Nachrichten um jeden Preis liefern wollen, noch ihre Chefredakteure von hysterischem, paranoidem Mißtrauen erfüllt sind. Was die Medien brauchen, ist ein Gespür für Verhältnismäßigkeit. Darin unterscheiden sie sich nicht von Einzelpersonen. Wenn die Medien sich selbst als einen Teil des Problems erkennen, sind sie auf dem Weg, ein wichtiger Teil der Lösung zu werden.

Die Medien können nicht Richter über Polizeimaßnahmen zur Terrorismusbekämpfung sein. Ihre einzige Aufgabe in der modernen Gesellschaft ist die Übermittlung von Informationen. Das "WIE" der Terrorismusbekämpfung ist eine juristische und ethische Frage und kein journalistisches Problem. Natürlich können Journalisten den Zugang zu Terroristen herstellen, aber das sollte nie unter dem Eindruck von Waffengewalt geschehen. "Journalisten sind und bleiben per Generalauftrag die besonders sensiblen und sensitiven Hüter der Freiheit; sie sollten den Terroristen nie etwas unter deren Bedingungen gewähren". Das gilt auch für andere Straftatensituationen wie etwa dem "Geiseldrama von Gladbeck", wo guter journalistischer und auch polizeilicher Stil auf der Strecke blieb.

In der Fachsprache der Szene also "kein Gezeter von Maulhelden und Maulhuren, kein Theoriewichsen für den Revoluzzerfeierabend am offenen Kamin bei der Beschäftigung mit der Manipulationsmaschinerie unseres Schweinesystems". Bekanntlich setzt sich der durch, der Einfluß in den Medien hat, der die Medien besser beeinflussen kann, Stichwort "Sozialdarwinismus". Bei den Terroristen männlichen und weiblichen Geschlechts redet man folglich von den "Rettern der Menschheit", die fantasievoll aktiv durch das gesprochene Wort redend und schreibend Publizität erzeugen durch Verbreitung ihrer Produkte, auch den "producta et instrumenta sceleris".

Vergessen werden darf nie, daß Terror nur an Macht und Übermacht interessiert/orientiert/fixiert ist, dabei rational die menschliche

Irrationalität benützend, um Leidenschaften, Illusionen, infantile Erwartungen in der wertfreien Sachlichkeit der Planung des Ungeheuerlichen umzusetzen. Der Unterschied, daß Krieg staatlich befohlene Kriminalität ist, Terror hingegen zweifelsfrei private Kriminalität ist, wird hinweggeleugnet und nicht mehr vom Empfängerhorizont registriert und erkannt und als solches gebrandmarkt. Terrorismus ist grundsätzlich immer illegale Gewalt oder angedrohte Gewalt, die direkt gegen humane oder nicht humane Ziele gerichtet ist, eingebunden hinsichtlich des Täterwillens immer in eine ideologische oder politische Parteilichkeit als Ausfluß einer speziellen Strategie der Gewalt (Prof. Dr. Gibbs, Vanderbilt University, Canada).

Terror braucht immer, um vollends zu erblühen, die selbstverständliche Signal-/Plakatfunktion der Aggression in den Massenmedien:

- authentische Wirklichkeit,
- erhöhter Sensationswert,
- kostenlose Besorgung echten Enthusiasmus und "Berufseifer" der Terroristen.

Eine wahrlich "terroristische Schickeria" und "Noblesse in der Terrorismusdiaspora", leuchtendes Beispiel für die gefährliche Erosion des Rechtsbewußtseins, Gefangene ihrer eigenen "Catchwords" und den "Wortkreationen" der Massenmedien, verdammt durch ihre eigene Regie zur Opferrolle der "Outlaws" und damit

ausgestoßenen ewigen Verdammten aus der Rechts- und Sozialgemeinschaft.

Der internationale Terrorismus

Generalbundesanwalt a.D. Prof. Dr. Rebmann beantwortete dem Autor die Frage zum Terrorismus und zum internationalen Terrorismus am 30. August 1989 höchstpersönlich wie folgt:

"Eine terroristische Vereinigung ist nach bundesdeutschem Strafrecht eine mindestens aus drei Personen bestehende , auf eine bestimmte Dauer angelegte und als Organisation strukturierte Personengruppe, deren Zwecke oder deren Tätigkeit auf die Begehung von Mord, Totschlag, erpresserischem Menschenraub, Geiselnahme, von gemeingefährlichen Delikten und anderen im Katalog des § 129a StGB aufgeführten schweren Straftaten gerichtet sind. Terrorist ist, wer eine solche Vereinigung gründet, ihr als Mitglied angehört, sie unterstützt oder für sie wirbt. Das ist für den innerstaatlichen Bereich eine klare und juristisch gut erfaßbare Abgrenzung. Terrorist ist nach bundesdeutschem Recht also nicht jeder, der aus politischen Motiven irgendeine Straftat begeht.

Schwieriger ist es beim "internationalen Terrorismus". Es ist bisher trotz vieler Bemühungen weder in den fallbezogenen Übereinkommen der Vereinten Nationen noch in allgemeinen Übereinkünften oder Resolutionen gelungen, eine weltweit anerkannte Definition des Be-

griffs "Terrorismus" zu finden. Probleme sind hier der Freiheitskampf aus dem Recht auf Selbstbestimmung und Unabhängigkeit der Völker auf der einen und der "Staatsterrorismus" auf der anderen Seite. Aus meiner Sicht, so Prof. Dr. Rebmann, unterscheidet sich der internationale Terrorismus vom nationalen Terrorismus lediglich dadurch, daß länderübergreifende Bezüge vorhanden sind, sei es in der Zusammenarbeit von Terroristen aus verschiedenen Ländern, sei es, daß mehrere Länder überregional betroffen sind.

Der internationale Terrorismus ist deshalb so gefährlich, weil sein Aktionsraum bei der heutigen Liberalisierung des Reiseverkehrs praktisch unbegrenzt ist, während der Aktionsraum der nationalen Strafverfolgungsbehörden auf das jeweilige Territorium beschränkt ist. Das erschwert Festnahmeerfolge bei Terroristen, die zur Tatbegehung aus dem Ausland einreisen und sich nach der Tat alsbald wieder ins Ausland absetzen.

Internationale Terroristengruppen sind zudem nach Personen und Namen schwer zu enttarnen, nach ihren möglichen Angriffszielen weniger zuverlässig einzuschätzen und nach ihrem "Modus operandi" weit weniger bekannt als z.B. deutsche Terroristen. Dies bringt naturgemäß Probleme für die Verbrechensverhütung und für die Strafverfolgung".

Markant zu registrieren ist der wechselseitige Austausch von Wissens- und Know How- und Modi Operandi- Transfer weltweit unter den terroristischen Vereinigungen, so z.B. die Brigade Rosse (Italien), die

Action Directe (Frankreich), die Euskadita Askatasuna -E.T.A.- (Spanien), die Cellules Communistes Combattantes (Belgien), die Rote Armee Fraktion -R.A.F.- (Bundesrepublik Deutschland), die I.R.A. oder P.I.R.A. (Nordirland), die "Arbeiterpartei Kurdistans" - P.K.K.- (Türkei) usw. usw.

Aber auch hier läßt sich als Headline feststellen: "Pecunia non olet" - "Geld stinkt nicht". Denn, Geld ist der Kraftstoff, aber auch die Achillesferse des internationalen Terrorismus. Ohne Geld ist der Terrorist ohnmächtig. Waffenkäufe, Bomben, Häuser, moderne "Jet-Set-Reisen", Tarnaktionen, Nachrichtensammlungen sind kostspielig und erfordern beträchtliche Mengen an Geld. Sei es die "Sendero Luminoso" (Peru), sei es die I.R.A., I.N.L.A. (Nordirland), ohne internationale Unterstützung geht nichts.

Organisierte Kriminalität und Terrorismus sind kein Gegensatz. Terrorismus ist eine Sonderform der organisierten Kriminalität (Prof. Dr. Rebmann, Universität Karlsruhe). Internationaler Terrorismus, das ist "big business", insbesondere das Hardballgame "Drogen und Terrorismus" (Prof. Dr. Wardlaw, Australian Institute of Criminology). Nicht umsonst sprechen Fachleute schon heute vom "Narco-Terrorismus" (Boyce, F.B.I.). Es ist faktisch erwiesen, daß terroristische Organisationen/Vereinigungen jeglicher Couleur, Guerilla-Truppen und ganze "Befreiungsarmeen" sich und ihre "Kriege" vielfach durch illegale Drogengeschäfte finanzieren und sich diese Ebene einer polizeilichen Bekämpfung aus naheliegenden Gründen fast völlig entzieht. Das kolumbianische "Medellin-Kartell"

belegt eindrucksstark die teuflische Heirat zwischen Drogenhändlern und Terroristen (u.a. "M 19") und damit die globale Bedrohung. Terroristische Bewegungen finanzieren durch Drogen u.a. ihre Organisationsbudgets wie die kolumbianische M 19, die E.T.A., die I.R.A., P.L.O., PFLP. Auch die afghanischen Unabhängigkeitskämpfer tauschen Opium und Haschisch unmittelbar gegen Gewehre und Munition. Ein einziges Kilogramm Opium dient zur Herstellung von 20.000 "Schüssen". Auch der K.G.B. kauft im sog. "Goldenen Dreieck", im Nordwesten von Laos an der Grenze zu Burma und Thailand, im größten Opiumanbaugebiet der Welt ein.

Die P.L.O., eine "Adoptivtochter Moskaus" (Zehdi Labib Terzi, P.L.O., stolz im U.S.-Fernsehen), arbeitet aber auch eng mit den "Black Panthers" in den U.S.A., der M.I.R. in Chile, der I.R.A. in Nordirland zusammen. Sie bildet wiederum Terroristen anderer Länder aus, wobei ein 6-Wochen-Kurs ca. 5.000 bis 10.000 U.S. Dollar kostet.

Aber auch Bankraub gehört zur klassischen Methode, an Geld für ihre terroristischen Aktionen zu kommen, sei es seinerzeit die O.A.S. (Algerien), die Baader-Meinhof-Bande (BRD), die A.L.N. (Brasilien), die E.R.P. in Argentinien, die Tupamaros (Uruguay und Guatemala), die Brigade Rosse (Italien), E.T.A. (Spanien), Weather Underground (U.S.A.). Andere Einnahmequellen im Terrorismus sind die Prostitution und das Glücksspiel. Hier verdient "rund um den Kiez" u.a. die I.R.A. mit, gleiches gilt für die P.L.O. im Libanon. Nicht zu vergessen das einträgliche Geschäft mit Kidnapping, Erpressungen. So

erlangte 1978 z.B. die E.R.P. durch Bankraub 300.000 U.S. Dollar, durch Kidnapping 30 Millionen U.S. Dollar. Allein durch die Entführung des Exxon-Geschäftsführers Victor Samuelson 14,2 Millionen U.S. Dollar.

Die Terroristen sind, wie ihre "Connections" belegen, die "Freibeuter" unserer freien Gesellschaften weltweit.

Hinsichtlich des arabischen Terrorismus z.B. stellt Prof. Dr. Kedouries (New York) fest: "Terror und Terrorismus sind keine vorübergehende Erscheinung in der Politik der arabischen Staaten, sondern "Manifestation einer tiefverwurzelten Entgleisung der islamischen Gesellschaft im modernen Zeitalter, der weitverbreiteten Überzeugung, daß gewalttätige politische Aktion fruchtbringend sei,... (was) auch auf die Tatsache zurückgeht, daß zahlreiche islamische Regime, die der Legitimität entbehren, sich zwecks Beibehaltung ihrer Herrschaft der Waffe der Verschwörung und des Staatsstreichs bedienen".

Der internationale Terrorismus kann auch ohne Sponsoren und "Lords des Terrors" nicht leben. Namen wie "The Great Carlos", Abu Nidal, Monzer Al Kassar etc. oder Staatsmänner als Förderer wie Gaddafi, Khomeini usw. drängen sich spontan auf.

Und sogar ein Deutscher ist mit von der Partie, Honecker, Staatsratsvorsitzender der DDR und sein Stasi-Chef, Minister für Staatssicherheit und Armeegeneral Mielke, per Haftbefehl gesucht seit dem Urteil vom 16.7.1934 des Schwurgerichts I beim LG Berlin als Mörder.

Alle Terroristen-Topstars bewegten sich in der DDR in voller Freizügigkeit, auch unter der Kadar-Regierungszeit in Ungarn.

Die DDR hatte weltweite Verbindungen in der Terroristenszene, bildete aus, daheim und im Ausland. Schon die Washington Post vom 7.9.1975 tat kund, daß z.B. die Baader-Meinhof-Crew seit 1970 von der DDR logistisch und ausbildungsmäßig unterstützt wurde, sogar ein Haus, wenige Minuten von der Friedrichstrasse entfernt als Zuflucht bestand, wenn man sich schnellstens dem Zugriff der Polizei von West-Berlin oder den BKA-Fahndern entziehen mußte. Jährlich ein Geschenk in Form von 1.000.000 DM an die P.L.O., hier das P.L.O. H.Q. Während der Autor von einer mittelbaren Bezahlung des Massakers anlässlich der Olympischen Spiele in München 1972 spricht, äußert sich die Washington Post wie auch Claire Sterling, *The Terror Network* (New York 1981, 6. Auflage 1985, Seite 270) zweifelsfrei dahingehend, daß hier die DDR unmittelbar mitfinanziert/finanziert hat. Und selbst jedem Begriffsstutzigen wird anschaulich am Beispiel der Heirat des "großen Carlos" - Illich Ramirez Sanchez - mit der bundesdeutschen Terroristin Magdalene Kaupp im Mai 1985 in Ost-Berlin konkludent klar, daß die DDR ein Refugium der Top-Terroristen dieser Welt war (alle Fernsehkanäle in der BRD in den Nachrichten am 10.7.1990 meldeten dies süffisant).

Nachdem der Autor den MdI der DDR in Ost-Berlin, Herrn Dr. Diestel, in einem vereinbarten Interview mit der Frage 10 gerade zu diesem Komplex befragt hatte, wurde wenige Tage später das Fern-

sehen in der DDR und BRD, die "Bild-Zeitung" bemüht, um hier in der Flucht nach vorn Klarheit herzustellen, noch bevor die Fragen des Autors beantwortet waren. Eine "Pseudo-Sensation" wurde hier vermarktet, die unter echten Insidern seit vielen Jahren bekannt ist. Traurig, hier in der BRD deswegen angefeindet und ausgebuht von sog. Spezialisten auf Bundes-/Landesebene, weil ab 1984 in Vorträgen offiziell vom Autor zitiert. Die Fülle der offenen Quellen, Fachliteratur im Ausland, gab dem Autor Recht. Beleg auch dafür, daß man in der DDR weiterhin "pokert". Nur, die Sonne bringt es an den Tag! Und, für einen guten Rechercheur gilt auch heute noch eines: der Instinkt, die Intuition als Intelligenz mit überhöhter Geschwindigkeit! "Recherchieren hat etwas mit der Tätigkeit erfahrener Trüffelschweine zu tun!" (Graham Greene, Schriftsteller).

Der Terrorismus, der eine ernstere Gefahr für Europa darstellen wird als die ideologisch motivierten Terrorgruppen, kommt nicht aus den europäischen Ländern, sondern aus dem Mittleren Osten. Der Wettbewerb, der sich in den achtziger Jahren zwischen den Terroranschlägen palästinensischer Organisationen einerseits und den Attentaten schiitischer Gruppen andererseits entwickelte, führt zu einer Eskalation des Terrors. Inzwischen sind Libyen und Syrien als Sponsorstaaten des internationalen Terrorismus in den Hintergrund getreten. Demgegenüber bestimmt jetzt die Politik des Irak / Iran die Entwicklung im internationalen Terrorismus aus dem Nahen Osten, die sich gegen europäische Ziele richtet.

Warum gerade Europa, damit auch Deutschland?

Anschläge in Europa versprechen eine ungewöhnliche hohe Abdeckung durch die Massenmedien, zudem sind die europäischen Staaten Partner der U.S.A. und von Israel, den Hauptfeinden des palästinensischen und des sunnitischen Terrorismus. Fernerhin ist die Einreise nach Europa erheblich leichter und häufig unkontrollierter als in die U.S.A. Die Kontrollmechanismen werden nach 1992 wahrscheinlich noch schwächer werden, innerhalb der europäischen Staaten ganz verschwinden. Ja, und dann die vielen Gastarbeiter und Emigranten aus dem Maghreb und dem Mittleren Osten, Garant für Unterstützung und Verstecke in den europäischen Staaten. Auch die verhältnismäßig nachsichtige Einstellung der europäischen Justiz und Politik gegenüber inhaftierten Terroristen spricht ebenfalls für eine Bevorzugung Europas als Operationsfeld

(Dr. Horchem, H.J., Neue Aspekte im internationalen Terrorismus, in: Terrorismus, Nr. 6-Juni 1990, Seite 1 ff.).

Der nationale Terrorismus

Die russische Nihilistin Vera Figner, die an mehreren Attentaten führende Terroristin Rußlands im 19. Jahrhundert, zog später in ihren Memoiren die Bilanz der revolutionären Aktionen und Attentate: "Gewalt als Mittel des politischen Kampfes ruft Verrohung hervor, weckt Raubtierinstinkte, veranlaßt zu schnödestem Vertrauensbruch".

Daran sollten die aktiven R.A.F.-Mitglieder und Sympathisanten denken, zumal das Attentat auf Herrn Herrhausen und Herrn Rohwedder, der abgebrochene Anschlag auf Bundeslandwirtschaftsminister Kiechle, gezeigt haben, ist die Bedrohung insbesondere durch die terroristische R.A.F. ungebrochen. Aber auch die Serie von Sprengstoff- und Brandanschlägen der sog. "Kämpfenden Einheiten" bereiten große Sorge. Bei dem glücklicherweise fehlgeschlagenen Sprengstoffanschlag auf die Deutsche Bank in Eschborn haben die Täter bewußt die Gefährdung von Leib und Leben einer großen Zahl von unbeteiligten Personen in Kauf genommen. Es gibt keine Anzeichen für einen Rückzug aus dem sog. bewaffneten Kampf.

Die Festnahme von bundesdeutschen Terroristen in der DDR hat die R.A.F. nicht geschwächt.

Inzwischen hat sich eine neue Generation strukturiert, wie der Mord an Alfred Herrhausen belegt, die für den Anschlag verantwortlich ist. Es wird befürchtet, daß die R.A.F. nach den Verhaftungen durch spektakuläre Anschläge wieder auf sich aufmerksam machen wird, auch um ihre andauernde Aktionsfähigkeit zu beweisen (so auch warnend BKA-Präsident Zachert).

Zu beobachten ist auch eine verstärkte Präsenz der R.A.F. im Berliner Raum, der seit den November-Ereignissen als vielversprechendes neues Operationsgebiet verstanden wird. Ausdruck hiervon ist die verstärkte Liaison zur militanten Szene, u.a. bei der Vorbereitung der Mai-Demonstration. Ein in Parolen wie "Nie wieder Deutschland - Nie wieder Hauptstadt" ausgedruckter, sich vergrößernder gemeinsamer aggressiver propagandistischer Nenner gegen ein wiedervereinigtes

Deutschland und Berlin als zukünftige Hauptstadt - "Lieber raus auf die Straße als heim ins Reich". Der in diversen Schriften mit Schlüsselworten wie "westdeutscher Imperialismus", "Hauptmacht BRD" oder "Großdeutschland" klar umrissene Zielbereich der R.A.F. mit besonderer Betonung der Perspektive der bevorstehenden deutschen Wiedervereinigung ist mittlerweile in einen breiten Konsens des gesamten linksextremistischen Spektrums bis hin zu Grünen und linkssozialdemokratischen und - gewerkschaftlichen Gruppierungen und deren Anti-Wiedervereinigungs-Kampagne eingebettet.

Mit der Anti-Wiedervereinigungs-Kampagne ist damit insbesondere im militanten Milieu wieder ein klarer gemeinsamer Nenner entstanden, wie er zuletzt 1986 um die "MIK"- und Kernenergie-Thematik eingetreten war. "Wir gehen nicht unter in unseren Niederlagen, sondern in den Kämpfen, die wir nicht führen" ("Antiimperialistische Zellen DDR" i.V.m. der "Metropolenguerilla"). Am 26.1.1990 haben wir mit dem Kommando "Deutschland auf den Misthaufen der Geschichte" in den Büros der CDU und des DA in Weimar für schlechte Luft gesorgt: "Dank Buttersäure stinkt es jetzt so, daß Ihnen bewußt werden muß: Unser Einigkeitsbrei ist zum Kotzen"... ("Spuren und Motive", Heft 85/86, Seite 4 ff.).

Und auch hier wiederum internationale terroristische Verbrüderung und sei es nur in Form von dem "Solidaritätshungerstreik" mit der spanischen Terrororganisation G.R.A.P.O.(Grupo Revolucionario Antifascista Primero de Octubre), eine strikt marxistisch-leninistische

Organisation. 29 Inhaftierte der R.A.F. erklärten sich in der Zeit vom 21. bis 29. Januar 1990 solidarisch. In den Erklärungen zu den "Angriffslinien" heißt es u.a.: "...Westeuropa und im Plan schon ganz Europa, als Großmacht mit der BRD an der Spitze, so wie sie die alten faschistischen Großmachtvorstellungen jetzt auf einer neuen Stufe und mit anderen Möglichkeiten als damals weiterentwickelten"... (Eckes, Jacobsmeier, Schulz, Hofmann - aus dem Gefängnis heraus ihre Botschaft an die neuen Sympathisanten des aktiven Szenariums).

"Mit allen revolutionären Kräften - und da schließen wir die linksradikalen Menschen im Osten mit ein - werden wir dem vereinigten Europa der Bonzen, Bullen und Militärs gegenüberzutreten müssen"...

(Auszug eines Redebeitrags am 16. Februar 1990 bei einer Demo gegen den Frankfurter Prozeß gegen Feifel, Hanka, Happe, Schmidt, die im April 1989 einen Anschlag mit Molotow Cocktails auf die Frankfurter Börse verübt hatten; Prozeßinfo: "Kein Friede mit den Banken" bundesweit).

Es besteht aufgrund der aktuellen Informationen zum Stasiumfeld der berechnete Anfangsverdacht, daß Ex-Stasi-Männer zusammen mit der neuen Kommandoebene der R.A.F. zusammenarbeiten nach dem Leitmotiv: "R.A.F.-Bomben gegen die Einheit" (BKA-Präsident Zachert u.a. in "Bild am Sonntag", Nr. 25 vom 24. Juni 1990).

Überhaupt, das Terrorpotential ist durch das nunmehr beginnende Ausgrenzen vieler Personen in öffentlichen Stellungen der SED-/PDS-DDR zweifelsohne gegeben (u.a. Stasi, Grenztruppen der DDR, Deutsche Volkspolizei, NVA), weil die PDS als drittstärkste Partei der

DDR noch immer viel zu gewichtig mitspricht, eine Erbschuld brillant dialektisch nach gutem kommunistischem Brauch verdrängt wird. PDS, ein nicht zu unterschätzender Faktor gegen den inneren Rechtsfrieden, eine SED-Nachfolgerin ohne demokratische, politische, rechtliche, wirtschaftliche Kulturtradition für das Individuum als auch für das sozialgebundene Gemeinwohl im wahrsten Sinne des Wortes, selbst in der teleologischen Auslegung. "Es gelte, der "ganzen Wiedervereinigungs-Scheiße" eine "starke, machtvolle und offensive Politik" von Autonomen und Linksradiكالen entgegensetzen", heißt es schon in einer Schrift vom März zum Zielbereich "Großdeutschland" mit der "geschluckten DDR" als "alles beherrschende europäische Hegemonialmacht" (Spuren und Motive, Heft 85/86, Seite 15 f.).

Fazit

Die Verfahren gegen Mitglieder der P.K.K., der I.R.A., P.I.R.A. und der P.F.L.P.-G.C. zeigen eine kriminelle Aktivität ausländischer Terrorgruppen auf deutschem Boden, die noch vor Jahren undenkbar schien. Hinzukommt nun die deutsch-deutsche Variante, zumal die DDR nicht nur für die organisierte Kriminalität sondern geradezu für den Terrorismus ein ideales Auffangbecken darstellt in der augenblicklichen politischen Konstellation, den gelebten Unsicherheiten allerortens.

Gewalt gegen Personen oder Sachen ist kein Mittel zur Durchsetzung eigener Ziele in einer Demokratie. Terrorismus, das ist eine ge-

samtgesellschaftliche Aufgabe. Und, der Internationalen des Terrorismus ist eine Internationale des Rechts entgegenzusetzen. Dazu gehört auch die Rückbesinnung auf die ethischen Werte der Verfassung der BRD.

"Wer weiß, wie Gesetze und Würste zustande kommen, der kann nachts nicht mehr ruhig schlafen", das hat schon Otto Fürst von Bismarck gesagt. Wir brauchen doch nicht über 400.000 Gesetze, damit die 10 Gebote eingehalten werden. Vereinfacht gesagt: "Was Dir verhaßt ist, das füge auch nie einem Mitmenschen zu. Das ist das ganze Gesetz - alles Weitere ist nur Kommentar ("Talmud"). Heute jedoch ist es Gepflogenheit geworden, daß jeder das Gesetz so auslegt, wie es ihm paßt. Am Schluß einer solchen Entwicklung hat sich die Gesellschaft vom Rechtsstaat über den Rechtswegstaat zum Rechthaber- und Richterstaat entwickelt (Prof. Dr. Schreiber, Universität München). Und wie schrieb schon der Sozialdemokrat der ersten Stunde August Bebel: "Ein Staatswesen, das nur noch durch Ausnahme Gesetze gegen seine Bürger leben kann, trägt den Keim der Zerrüttung und des Untergangs in sich". Der Dichter Jean Paul sieht's wie folgt dagegen: "Die Kraftlosigkeit liebt Gesetzlosigkeit, denn nicht die Schwäche, nur die Kraft will immer dasselbe, und dasselbe heißt eben Gesetz!"

Alle Europäer sind gefordert in der Erziehung zum Frieden, zur Erziehung zur Empfindsamkeit, was Unrecht ist. Zum Leiden am Unrecht, an der Mißachtung, der Gleichgültigkeit, den Schmerzen und Ängsten, die anderen und nur uns widerfahren, lange, bevor sie zur

Gewalt drängen (Hartmut von Hentig). Wenn die Vernunft ihre Stimme häufig gegen den Fanatismus erhebt, dann kann sie die künftige Generation vielleicht toleranter machen, als die gegenwärtige ist (Friedrich der Große, König von Preußen).

Aber auch die Exekutive darf nicht im Schatten des Rechts stehen, wenn sie glaubwürdig mit der Bevölkerung das Terrorismus-Phänomen zusammen in guter Partnerschaft und wechselseitigem gutgläubigem Vertrauen in Langzeitperspektiven besiegen will. Gegen Methoden einer neuen Geheim-Polizei ist die Öffentlichkeit in Gesamtdeutschland nunmehr hochsensibilisiert, mit Recht. Die zwangsläufige schnelle Verzahnung der Polizei ist nötig, wobei aber die Berufsethik und die Toleranz vor dem Recht des Andersdenkenden nicht zu kurz kommen dürfen. Der "kategorische Imperativ" von Immanuel Kant ist wieder gefragt in einer Zeit des innovativen, kreativen Um-/Aufbruchs. Eine Zeit, in der es sich lohnt, den "Polizeidienst als Volksdienst" (Carl Severing) wiederzuentdecken in seiner unsagbar vielfältig dienenden Funktion für den Bürger und die Bürgergemeinschaft im Sinne des immer verpflichtenden und verbindenden Wiederfindens in der "POLITEIA".